Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 7. Juli 2010
Ausgabe 126

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Friedhof Riem: Gedenkstätte erinnert an ungeborene Kinder 4
› München gegen Armut: Neues Programmheft ist fertig 5
› Finalspiel Mini-WM 2010 in den städtischen Horten und Tagesheimen 5
› „Serenade im Park" – Open Air-Konzert für Groß und Klein 6
› Ausstellung „Winfried Zehetmeier: ‚Von Juden in München'" 7
› 4. Tag der Laien- und Hobbymusik am Sonntag im Gasteig 7
› Naturschutzbehörde: Informationen über Hornissen 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› Ist die Münchner Altstadt abseits der Fußgängerzone ein Problemfall? 11

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 8. Juli, 11 Uhr,
Tierpark Hellabrunn AG, Treffpunkt Verwaltung, Tierparkstraße 30
Im Vorfeld der 76. Hauptversammlung der Münchener Tierpark Hellabrunn AG am 21. Juli stellt die Aufsichtsratsvorsitzende Bürgermeisterin Christine Strobl den Jahresabschluss 2009 des Tierparks Hellabrunn vor.
Zu diesem Pressetermin ist eine tierische Überraschung geplant.

Wiederholung
Donnerstag, 8. Juli, 16 Uhr, Domagkstraße 117/Ecke Leopoldstraße
Oberbürgermeister Christian Ude spricht beim Richtfest für das von der Doblinger Gruppe errichtete Bürogebäude.

Wiederholung
Donnerstag, 8. Juli, 18 Uhr, Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4
Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk eröffnen gemeinsam mit Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer, Dr. Michael Ludwig, Vizebürgermeister, Stadtrat für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung, Magistrat der Stadt Wien, und Dr. Wolfgang Förster, Leiter des Referats Wohnbauforschung der Stadt Wien und Kurator der Ausstellung, die Ausstellung „Wiener Wohnbau Innovativ. Sozial. Ökologisch".

Wiederholung
Donnerstag, 8. Juli, 19.30 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
Zur Eröffnung der Ausstellung „Das Oktoberfest – 1810 - 2010" sprechen Oberbürgermeister Christian Ude, Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, und Dr. Florian Dering, Stellvertretender Direktor des Münchner Stadtmuseums und Kurator der Ausstellung.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 8. Juli, um 11 Uhr.

Freitag, 9. Juli, 14 Uhr, Kobell-Wiese bei der Schulsportanlage in der Inneren Wiener Straße 3a (U4/U5 Max-Weber-Platz oder S-Bahnen Rosenheimer Platz)
Nach der Begrüßung durch die Organisatorinnen der Mini-WM, Aylin Coruh-Schmidt und Gabriele Nuß vom Schul- und Kultusreferat, spricht Stadträtin Verena Dietl (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte

zur Eröffnung der Finalspiele der Mini-WM der städtischen Horte und Tagesheime. Gespielt wird in drei Klassements (gemischte Teams/Jungenteams/Mädchenteams) um den 1. und 2. Platz sowie um den 3. und 4. Platz. Die Siegerehrung beginnt gegen 17.30 Uhr. Weitere Informationen im Internet auf der Seite *www.pomki.de*
(Siehe auch unter Meldungen)

Samstag, 10. Juli, 14.40 Uhr, Theresienwiese
Bürgermeisterin Christine Strobl überbringt die Grußworte der Landeshauptstadt München beim Familienfest „REWE Family". Dabei nimmt sie die diesjährige Spende in Höhe von 20.000 Euro entgegen, die in diesem Jahr zu 75 Prozent der „Nachbarschaftshilfe in der Au e.V." und zu 25 Prozent dem „Begegnungsladen Siloah" zugute kommt.

Montag, 12. Juli, 11 Uhr, Stadtarchiv München, Winzererstraße 68 (Zugang auch über Schleißheimer Straße 105)
Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, begrüßt bei der Pressebesichtigung der Ausstellung „Winfried Zehetmeier: ‚Von Juden in München'" die Gäste. Zur Einführung spricht Dr. Winfried Zehetmeier. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 14. Juli, 16.30 Uhr,
Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Günter S. Pelkowski.

Mittwoch, 14. Juli, 18.30 Uhr,
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen - Am Hart) mit der Vorsitzenden Antonie Thomsen.

Mittwoch, 14. Juli, 19.30 Uhr,
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen - Am Hart).

Mittwoch, 14. Juli, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Friedhof Riem: Gedenkstätte erinnert an ungeborene Kinder
(7.7.2010) Eine Gedenkstätte für ungeborenes Leben auf dem Friedhof in Riem (neuer Teil) hat Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, heute bei einer Feierstunde der Münchner Bevölkerung übergeben. Nach der Skulptur am Waldfriedhof und der Gedenkstätte am Westfriedhof ist der Friedhof Riem die dritte städtische Anlage mit einem Grabmal für Kinder, die viel zu früh gestorben sind. Entstanden ist der Ort der Erinnerung in Riem auf Anregung des Erzbischöflichen Ordinariats sowie Truderinger und Riemer Kirchengemeinden.
„Es gibt keinen schmerzvolleren Verlust, als den des eigenen Kindes", sagte Joachim Lorenz bei der Feier auf dem Riemer Friedhof. Umso wichtiger sei es, Eltern nach einer Fehlgeburt einen Rückzugsort anzubieten. „Dieses Grabmal soll ein Ort werden, an dem Mütter und Väter Abschied nehmen und ihres Kindes gedenken können."
Das aus Cortenstahl hergestellte Grabmal, auf dem eine Scheibe steht, hat der Grafinger Bildhauer Robert M. Weber gefertigt. Es versinnbildlicht den „Kreislauf des Lebens". Auf der Kreisfläche sind Mosaike angebracht, einzelne der vielen hundert Steine sind aus Glas. Es sind die Tränen der Eltern, die Robert M. Weber eingearbeitet hat. Das Grabmal trägt die Inschrift „Du führst mich hinaus ins Weite. Du machst meine Finsternis hell." (Psalm 18) Den Abschied nannte Lorenz einen intimen Moment. Deshalb müsse auch die Skulptur eine gewisse Intimität vermitteln, was Weber aus Sicht des Referenten gelungen ist. „Eltern können sich einen Mosaikstein aussuchen und haben so ein individuelles Zeichen, einen persönlichen Ort, an dem sie ihres verlorenen Kindes gedenken können", erklärte der Theologe und ehemalige Galerist Dr. Andreas Link die Arbeit des Künstlers. Geweiht und gesegnet wurde die Gedenkstätte bei einer ökumenischen Feier von Pfarrerin Kerstin Scherer und Pfarrer Herbert Kellermann.
„Diese Skulptur ist für Eltern, Geschwister und alle Verwandten der Mädchen und Buben, die nicht auf die Welt kommen durften", sagte Lorenz. „Hier dürfen Tränen fließen und die Gewissheit wachsen, dass diese Kinder in der Hand Gottes geborgen sind", so Pfarrer Theo Seidl von der katholischen Pfarrei Christi Himmelfahrt in Waldtrudering, die, angeregt von betroffenen Familien, die Initiative für die Gedenkstätte in Riem ergriffen hat. Die Feier, bei der auch zahlreiche Kinder anwesend waren, wurde vom Bläserduo Ingeborg Lutz und Franz Schachtner begleitet. Lobend strich Lorenz das bürgerschaftliche Engagement hervor: „Bastelkreise, Eltern-Kind-

Gruppen, Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände aus sieben Truderinger und Riemer Pfarreien haben sich für dieses Denkmal eingesetzt." Der Gedenkort sollte für alle sieben Kirchengemeinden zentral liegen. „Deshalb haben wir uns für den Riemer Friedhof entschieden", erklärte Pfarrer Seidl. Bestattet jedoch werden ungeborene Mädchen und Buben im Waldfriedhof. Die sieben Kirchengemeinden sind: die katholischen Gemeinden Christi Himmelfahrt, St. Augustinus, St. Florian, St. Franz Xaver, St. Peter und Paul sowie die evangelischen Gemeinden der Friedens- und Sophienkirche. Die Gesamtkosten für das Grabmal belaufen sich auf rund 26.000 Euro, wovon 13.500 Euro die Pfarreien aufgebracht haben. Die weiteren rund 12.600 Euro hat die städtische Friedhofsverwaltung mit Hilfe von Spenden finanziert. „Ich danke der Münchner Bevölkerung und den Pfarreien", sagte Lorenz. „Mit diesem Engagement könnte der Gedanke der Nächstenliebe nicht besser zum Ausdruck gebracht werden."

München gegen Armut: Neues Programmheft ist fertig

(7.7.2010) Das neue Programmheft für die Kampagne „München gegen Armut" ist fertig. Im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung informiert das Sozialreferat mit Ausstellungen, Diskussionen, Workshops und Informationsveranstaltungen Bürgerinnen und Bürger über Ursachen der Armut und Auswege aus der Armut. Viele Veranstalter haben sich eingebracht, so dass das Programmheft Juli bis Dezember 2010 mehr als 30 Seiten umfasst.
Am 27. Juli stellt sich zum Beispiel das soziale Tauschsystem LETS in Hadern vor. Am 4. und 5. Oktober gibt es im Pathos Transport Theater ein interkulturelles Theater-, Tanz- und Filmprojekt. „Mehr Finanzkompetenz für Kinder und Jugendliche" heißt eine Veranstaltung am 24. November. Am 17. November gibt es zusammen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine Abschlussveranstaltung zum EU-Jahr in München. Das Programm gibt es unter *www.muenchen-gegen-armut.de* oder in der Stadtinformation im Rathaus, im PlanTreff in der Blumenstraße 32, im Gasteig, in den Stadtbibliotheken und Sozialbürgerhäusern.
Die Kampagne „München gegen Armut" nutzt jetzt auch den Webdienst twitter. Aktuelle Meldungen kann man unter *www.twitter.com/m_gegen_armut* abonnieren

Finalspiel Mini-WM 2010 in den städtischen Horten und Tagesheimen

(7.7.2010) Bereits seit 1998 veranstaltet das Schul- und Kultusreferat für die Kinder der städtischen Horte und Tagesheime alle vier Jahre zeitgleich mit der FIFA Männer-Weltmeisterschaft im Fußball eine Mini-WM. Auch mit der diesjährigen WM in Südafrika wird das beliebte Kinder-Fußball-Turnier

durchgeführt. Die Finalspiele finden dieses Jahr am 9. Juli auf der Kobell-Wiese bei der Schulsportanlage in der Inneren Wiener Straße 3a statt. Gespielt wird auf zwei Feldern in drei Klassements: gemischte Teams, Mädchenteams und Jungenteams. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr, die Siegerehrung ist gegen 17.30 Uhr geplant.
An der Mini-WM 2010 sind 60 städtische Horte und Tagesheime beteiligt. Jedes Team vertritt ein Land, das an der WM teilnimmt. Das Training startete im März, die aktive Spielphase für die rund 1.500 Mädchen und Jungen befindet sich gerade im Viertelfinale. Seit 2006 finden die Spiele unter dem Leitgedanken der Geschlechtergerechtigkeit statt. Bei der Mini-WM wird auch den Mädchen die Möglichkeit geboten, ihre sportlichen Fähigkeiten und ihre Freude am Fußballspiel zu entdecken und weiter zu entwikkeln. Von Anfang an soll das Projekt auf den Facettenreichtum von Mädchen- und Jungenrollenbildern eingehen. Die Mini-WM der städtischen Horte und Tagesheime wird deshalb von einem umfangreichen pädagogischen Rahmenprogramm begleitet. Die Kinder befassen sich in den Kindertageseinrichtungen mit Themen wie gesunde Ernährung für sportliche Kinder, Geschichte und aktuelle Entwicklung im Frauenfußball sowie Lebensbedingungen der Kinder in Südafrika bzw. in den Ländern, die die jeweiligen Teams bei der Mini-WM vertreten.
Die Spielergebnisse der Mini-WM können im Kinderportal des Münchenportals unter *www.pomki.de* nachgelesen werden. Die Mini-WM der städtischen Horte und Tagesheime wird unterstützt von der Philipp-Lahm-Stiftung.

„Serenade im Park“ – Open Air-Konzert für Groß und Klein

(7.7.2010) Das Jugendkulturwerk des Stadtjugendamtes München lädt Groß und Klein für den kommenden Samstag, 10. Juli, um 17 Uhr in den Nymphenburger Schlosspark vor die Badenburg zur „Serenade im Park“ ein. Dieses alljährliche Sommer-Highlight wurde 1947 vom damaligen Münchener Stadtschulrat Anton Fingerle ins Leben gerufen. Er wollte nach Ende des Zweiten Weltkrieges insbesondere den Kindern und Jugendlichen wieder kulturelle Bildung ermöglichen.
Mit der „Serenade im Park“ will das Jugendkulturwerk Kindern und Jugendlichen klassische Musik näher bringen sowie auch jungen Musikerinnen und Musikern Gelegenheit geben, Talent und Können einem breiten Publikum zu präsentieren. Durchgeführt werden kann dieses einzigartige Konzerterlebnis durch die Großzügigkeit der Schlossverwaltung, die dem Jugendkulturwerk das Areal vor der Badenburg wieder kostenlos zur Verfügung stellt.

In diesem Jahr stehen „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgski/Maurice Ravel in der Bearbeitung für Kammerorchester von Hartmut Zöbeley und das „Konzert für Klarinette und Orchester in A-Dur KV 622“ von Wolfgang Amadeus Mozart auf dem Programm.
Präsentiert wird das Konzert von jungen Musikerinnen und Musikern des Münchner Orchesters „Munich Festival Players“ unter der Leitung von Hartmut Zöbeley. Als Solist konnte der herausragende Klarinettist Johannes Schittler gewonnen werden.
Ab 15 Uhr können sich die Kinder im Museum Mensch und Natur auf eine spannende Schatzsuche nach funkelnden Kristallen und anderen geheimnisvollen Steinen begeben. Das bunte Rahmenprogramm findet in diesem Jahr zur Freude des Stadtjugendamtes erstmals in Kooperation mit dem „Museum Mensch und Natur“ statt.
Der Eintritt für alle Veranstaltungen ist frei.
Achtung: Bei Regen im Hubertussaal
Bei Regen findet das Konzert um 18 Uhr im Hubertussaal/Nymphenburger Schloss statt. Weitere Informationen unter *www.serenade-im-park.de* oder Telefon 2 33-4 95 94.

Ausstellung „Winfried Zehetmeier: ‚Von Juden in München‘“
(7.7.2010) In der Reihe „Veranstaltungen im Ben-Chorin-Zimmer“ wird vom 14. Juli bis 24. August im Münchner Stadtarchiv, Winzererstraße 68, die Ausstellung „Winfried Zehetmeier: ‚Von Juden in München‘“ gezeigt. Winfried Zehetmeier (Jahrgang 1933), der das Nazi-Regime als Kind erlebt hatte, erfasste erst nach dem Krieg das ganze Ausmaß nationalsozialischer Verbrechen gegen jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger. Nachdem er als Münchner Bürgermeister (1978–1990) die Aufgabe übernommen hatte, den Kontakt mit den von der Stadt jährlich eingeladenen „Emigrierten“ sowie mit Münchner Juden in Israel zu pflegen, sah er darin auch eine besondere persönliche Verpflichtung.
Seit 2005 zeichnet Winfried Zehetmeier jüdische Persönlichkeiten, die in einem speziellen Bezug zu München stehen. Unter dem Titel „Unter Davids Stern“ entstanden mittlerweile fast 500 kleinformatige Schwarz-Weiß-Zeichnungen. Die Ausstellung ist Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr (außer an Feiertagen) bei freiem Eintritt zu sehen.

4. Tag der Laien- und Hobbymusik am Sonntag im Gasteig
(7.7.2010) Wer selber musiziert, tut das meist mit hohem Engagement, großer Freude und manchmal auch in der Hoffnung, einmal vor großem Publikum aufzutreten. Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München bietet seit einigen Jahren ambitionierten Musikerinnen und Musikern aus dem

Hobby- und Laienbereich in München eine Auftrittsmöglichkeit im Kulturzentrum Gasteig. In diesem Jahr präsentieren sich auf vier Bühnen, ausgestattet mit professioneller Veranstaltungstechnik, 42 Musikgruppen, Chöre, Orchester, Solistinnen und Solisten. Für die Mitwirkenden ist die Teilnahme kostenlos, und das Publikum kann die musikalischen Beiträge bei freiem Eintritt genießen.
Ob Traditionelles, Klassisches oder Jazz, ob Chorgesang oder Instrumentales, ob Internationales oder Alpenländisches – die Klänge beim Tag der Laien- und Hobbymusik am 11. Juli sind so vielfältig wie die Akteure. Fast doppelt so viele Beteiligte wie im Vorjahr bestreiten ein dichtes Programm. Es wechselt auf allen Bühnen zeitversetzt im etwa im halbstündigen Rhythmus, so dass die Zuhörerinnen und Zuhörer viele musikalische Eindrücke sammeln können.
Musikgruppen der Münchner Volkshochschule sind ebenso beim „Tag der Laien- und Hobbymusik" dabei wie studentische Chöre oder ältere „Semester", die sich selbst den Namen „Reife Früchtchen" gegeben haben. Manche Gruppen eint die Liebe zu einem Musikstil, andere verbindet eine Lebenssituation („Hartz IV Orchester") oder das Interesse an interkulturellem Austausch. Afrikanisches, Country, Latin stehen ebenso auf dem Programm wie Bayerisches, Überliefertes aus Osteuropa und Folk. Für Filmfans gibt es Interpretationen bekannter Kinomelodien. Auch Jazzbegeisterte, Popfans, Freunde der Vokalkunst und aller weiteren Stilrichtungen sind herzlich eingeladen – zu ihren Favoriten ebenso wie zu Neuentdeckungen.
Ob „Salonorchester" oder Quartett, ganz große Besetzung oder Soloauftritt: Für viele Mitwirkende ist der Schritt in die Öffentlichkeit mit einer Portion Lampenfieber verbunden. Ein Auftritt bedeutet jedoch nicht nur viel Probenarbeit, zeitliches Engagement und Mühe, sondern vor allem auch Anerkennung und Applaus. Das Kulturreferat der Stadt München zollt mit der Veranstaltungsplattform „Tag der Laien- und Hobbymusik" bereits zum vierten Mal allen Beteiligten großen Respekt. Sie repräsentieren nicht nur ihre Musik, sondern auch die Vielfalt der Münchner Musikszene jenseits derer, die als professionelle Musikschaffende tätig sind. Und auch wenn der „Tag der Laien- und Hobbymusik" denen vorbehalten ist, die Musik nicht als Beruf ausüben: die eigenen Ansprüche an die Qualität der Darbietungen sind davon oft nicht zu unterscheiden. Das Kulturreferat stellt daher nicht nur einen adäquaten Veranstaltungsort zur Verfügung, sondern auch entsprechende technische und organisatorische Betreuung.
Neben dem bereits zum zweiten Mal erschienenen „Chorplan", der alle Münchner Chöre aufführt, oder auch musikalischen Angeboten im Bereich der Volkskultur ist der „Tag der Laien- und Hobbymusik" auch ein wichti-

ges Angebot, um zur eigenen musikalischen Betätigung anzuregen: Vielleicht wird aus dem Zuhören in diesem Jahr ein aktives Musizieren oder Mitwirken im nächsten?
Der Tag der Hobby- und Laienmusik am 11. Juli wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung 2 - Stadtteilkultur, Regionale Festivals, Veranstaltungstechnik. Er findet von 14 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt im Gasteig statt, bespielt werden Carl-Orff-Saal, Black Box, Kleiner Konzertsaal und das Foyer der Philharmonie. Das Programm ist unter *www.muenchen.de/veranstaltungstipps* abrufbar.
Presseauskünfte: Judith Becker, *post@judith-becker.de*, Telefon 2 01 53 44, oder Pressestelle des Kulturreferats der Landeshauptstadt München, Jenny Kozarevic, *presse.kulturreferat@ muenchen.de*, Telefon 2 33-2 60 05

Naturschutzbehörde: Informationen über Hornissen
(7.7.2010) Der Unteren Naturschutzbehörde München gehen derzeit vermehrt Anfragen und Anträge auf Beseitigung von Hornissenbauten in Rollladenkästen, in Dachstühlen, in Gartenhäusern, in Vogelkästen und so weiter zu. Dabei ist die größte soziale Faltenwespe völlig unbegründet als aggressiv und gefährlich verrufen und wird all zu oft gedankenlos verfolgt und deren einjähriger Bau zerstört. Bei Hornissen handelt es sich aus menschlicher Sicht jedoch um sehr nützliche Tiere, da die Arbeiterinnen eine Vielzahl von „schädlichen" Insekten (500 Gramm pro Tag), wie zum Beispiel Mücken, Fliegen, Wespen erbeuten und damit einen großen Beitrag leisten, die Massenvermehrungen von Forst- und Gartenschädlingen verhindern. Ferner sind Hornissen außerhalb des Nestbereichs (zirka 3 bis 4 Meter) eher scheu und fluchtbereit; es besteht somit keine Gefahr grundlos angegriffen zu werden und oft kann ein Konflikt mit diesen Tieren schon durch ein kostengünstiges Fliegennetz gelöst werden. Die Hornisse hat, ganz im Gegensatz zur Deutschen oder Gemeinen Wespe, im Übrigen kein Interesse an süßen Nahrungsquellen. Sollte es doch zu einem Stich dieses Tieres gekommen sein, so ist dieser nicht gefährlicher oder giftiger als der einer Wespe oder Biene; wobei Insektenstich-Allergiker natürlich Vorsicht walten lassen sollten. Noch vor etwa 30 Jahren waren Hornissen in der Bundesrepublik Deutschland eine häufige Tierart. Seither sind die Bestände eingebrochen, so dass sie auf der „Roten Liste" der vom Aussterben bedrohten Arten geführt werden müssen. Um das Überleben dieser interessanten und schützenswerten Tierart zu sichern, wurden Hornissen und deren Bau unter Schutz gestellt und dürfen ohne Genehmigung nicht getötet, zerstört oder entfernt werden.
Sollte ein Hornissenbau aus nachvollziehbaren Gründen (zum Beispiel Nestbau im Wohnzimmer) einmal nicht erhalten werden können, so kann

die zuständige Naturschutzbehörde auf formlosen Antrag hin ein Befreiung erteilten. Für Fragen steht die Untere Naturschutzbehörde, Blumenstraße 19, 80331 München, Telefon 2 33 9 64 84 oder E-Mail: *plan.ha4-naturschutz*, zur Verfügung. Weitere Informationen sind auf *www.muenchen.de* unter dem Suchbegriff: Artenschutz eingestellt.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 7. Juli 2010

Ist die Münchner Altstadt abseits der Fußgängerzone ein Problemfall?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 17.2.2010

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 17.02.2010 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Planungsreferat in Abstimmung mit dem Baureferat nachfolgend beantwortet wird. Für die gewährten Terminverlängerungen, Schreiben des Planungsreferates vom 23.02.2010, 29.04.2010 und 20.05.2010, danken wir Ihnen.
Ihrer Anfrage liegt zugrunde, dass den Medien zu entnehmen war, dass der derzeitige Zustand der Altstadt, insbesondere des Hackenviertels, den Geschäftsleuten dort schwer zu schaffen macht. Als Gründe dafür werden der schlechte Zustand der Straßen, die geringe Aufenthaltsqualität, die wenig heimelige Beleuchtung und die als unkoordiniert empfundenen Baustellen mit der einhergehenden Verkehrsbehinderung genannt. Während vorrangig die Aufwertung der großen Achsen in der Altstadt, wie jetzt im Tal, vorangetrieben werden, bleiben die kleinen Straßenzüge immer mehr auf der Strecke.

Frage 1:
Gibt es auch bei der Stadtverwaltung Erkenntnisse, die den Eindruck des Handels in der Altstadt und deren Interessenvertreter bestätigen, dass die Straßen abseits der boomenden Fußgängerzone immer mehr von der allgemeinen Geschäftsentwicklung abgehängt werden und damit zu einem Problemfall in der Stadtstruktur werden?

Antwort:
Im Rahmen der Fortschreibung des Innenstadtkonzeptes verfolgt das Planungsreferat die Entwicklung der gesamten Altstadt mit ihren einzelnen Quartieren. Die Konzentration der Handelsentwicklung auf einige zentrale Geschäftslagen der Altstadt ist als Trend seit einigen Jahren deutlich erkennbar, während die Nebenlagen ihre Attraktivität für den Handel nicht weiter ausbauen konnten. Um diesem für die Nebenlagen langfristig nega-

tiven Trend entgegen zu wirken, besteht auch aus Sicht des Planungsreferates Handlungsbedarf.

Frage 2:
Wenn nein, ist eine Untersuchung dieses auch für Laien augenfälligen Phänomens geplant, um dem mit stadtplanerischen und evtl. auch mit baulichen Mitteln entgegenzuwirken und um den immer noch guten Angebotsmix der Geschäfte langfristig zu erhalten?

Antwort:
Eine Untersuchung der dargestellten Entwicklung für die gesamte Altstadt ist vom Planungsreferat nicht geplant. Exemplarisch für die beschriebenen Veränderungen steht jedoch das Hackenviertel. Das Hackenviertel ist als traditionsbewusstes Viertel mit einer vielfältigen und kleinteiligen Einzelhandelsstruktur eine wichtige Ergänzung der zentralen
1-a Einkaufslagen der Münchner Innenstadt.

Zur näheren Bestimmung des vom Planungsreferat erkannten Handlungsbedarfes wurde mit Beschluss vom 14.10.2009 des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung die Verwaltung beauftragt, für die Sendlinger Straße und das Hackenviertel eine städtebauliche Studie an ein Planungsteam mit den Fachdisziplinen Städtebau, Verkehr und Einzelhandelsgeographie zu vergeben. Eine städtebaulich-räumliche Analyse und Bewertung des Ist-Zustandes im Hackenviertel liegt derzeit noch nicht vor, wird aber voraussichtlich nicht ausschließlich Probleme und Defizite, sondern auch Qualitäten und Potenziale im Hackenviertel aufzeigen. In Form von Entwicklungsalternativen soll eine Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für zielgerichtete kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen erarbeitet werden. Die Studie kann auf die Erkenntnisse eines in den Jahren 2006/07 durchgeführten Projektseminars der Universität Bayreuth zurückgreifen. Das Projekt wurde vom Planungsreferat unterstützt und durch einen Zuschuss des Bezirksausschusses des 1. Stadtbezirkes Altstadt Lehel gefördert.

Frage 3:
Wenn ja, wie sehen die vorliegenden Erkenntnisse aus und sind diese noch aktuell?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2.

Frage 4:
Gibt es eine Planung für eine umfassende Sanierung der „Neben"-Straßen in der Münchner Altstadt, die tatsächlich zum Teil in einem bejammernswerten Zustand sind und damit einer Abkehr vom berühmten "Flickerlteppich"?

Antwort Baureferat:
Erst wenn die Entwicklungsalternativen und -potentiale definiert sind und Einigung über das weitere Vorgehen bzgl. deren Realisierung besteht, erscheint die Ausarbeitung detaillierter gestalterischer Konzepte zielführend. Dem entsprechend, muss das Ergebnis der Studie (siehe Antwort zu Frage 2) als Grundlage weiterer konzeptioneller Überlegungen vorliegen, um auch Aussagen bzgl. Belagsmaterialien (Frage 5), Beleuchtungsmitteln (Frage 6) und notwendigen Aufwendungen (Frage 7) zu treffen.
In der Altstadt kam in den letzten Jahren eine Reihe von Straßenbauprojekten zur Aufwertung der Innenstadt zur Ausführung, wie z.B. die Neugestaltung des Jakobsplatzes und des Oberangers.

Neben den ständigen Instandsetzungsarbeiten in der Fußgängerzone und den oben genannten Neugestaltungen, wurden in den vergangenen Jahren selbstverständlich auch Nebenstraßen in der Altstadt saniert. So wurden in 2009 in der Altstadt folgende Straßen im Rahmen des laufenden Straßenunterhalts saniert:

- An der Hauptfeuerwache, zw. Blumenstraße u. Oberanger
- Marienplatz/Burgstraße, zw. Diener- u. Altenhofstraße
- Marstallstraße, zw. Maximilian- u. Wurzstraße
- Sparkassenstraße, zw. Tal u. Ledererstraße

In 2010 sind folgende Sanierungsmaßnahmen vorgesehen:

- Hochbrückenstraße, zw. Tal u. Ledererstraße
- Münzstraße, zw. Bräuhaus- u. Sparkassenstraße
- Westenriederstraße, zw. Tal u. Zwingerstraße
- Frauenstraße, zw. Blumen- u. Westenriederstraße.

Künftige Sanierungsmaßnahmen werden in die gestalterischen Konzepte infolge der Studie zur Entwicklungsperspektive einbezogen.

Frage 5:
Könnten bei der Sanierung dieser Straßen auch attraktivere und der Umgebung eher angepasste Materialien für die Gehwege und die Straßenbeläge verwendet werden, wie das auch in vielen Altstadtbezirken europäischer Metropolen zu finden ist?

Frage 6:
Kann die von vielen Händlern, aber auch Besuchern als unschön empfundene Standard – Hänge-Straßenbeleuchtung durch eine der Umgebung angepasste Laternenbeleuchtung, wie sie teilweise schon in einigen wenigen, touristisch besonders interessanten Straßenzügen der Altstadt zu finden ist, ersetzt werden?

Frage 7:
Wie hoch wäre der Aufwand für eine Umrüstung der Beleuchtung im Hakkenviertel?

Antwort zu den Fragen 5 bis 7:
Siehe Antwort zu Frage 4.

Frage 8:
Hat die Stadt Möglichkeiten, die Koordinierung der Baustellen in der Altstadt weiter zu verbessern und die Behinderungen von Geschäftsleuten und Kunden durch die Bauarbeiten, die teils sehr lange ganze Straßenzüge lahm legen zu minimieren?

Antwort Baureferat:
Grundsätzlich ist festzustellen, dass seit einigen Jahren verstärkt auch im Bereich der Altstadt große private Bauprojekte durchgeführt werden. Nach längerer Bauzeit abgeschlossen sind die Umbau-/Neubaumaßnahmen der „Fünf Höfe" und im „Alten Hof". Aktuell gibt es das Neubauprojekt „Mitten in München", weitere Maßnahmen stehen mit dem Umbau der Münchner Bank und dem Abbruch/Neubau des Gebäudekomplexes Karstadt am Dom unmittelbar vor Beginn. Jeder dieser Baufälle bringt erhebliche Belastungen für die Altstadt mit sich. Der Anstieg des LKW-Verkehrs, wegfallende Parkflächen zugunsten von Baustelleneinrichtungen und sehr oft unvermeidbare Verlegungen von Versorgungsleitungen, die in einem direkten Bezug zur Hochbaumaßnahme stehen, lassen sich nicht vermeiden. Eine spezielle Situation entstand bei den Baumaßnahmen des Süddeutschen Verlages sowie der Residenzpost – und auch aktuell beim Karstadt am Dom, dass alte Fernheizleitungen, teils ohne Dienstbarkeit, im Gebäu-

debestand liegen. Da über diese Leitungen auch andere Häuser beheizt werden, muss zur Aufrechterhaltung der Versorgung vor Beginn der Abbrucharbeiten im öffentlichen Grund ein Leitungsverbund hergestellt werden.

Ziel der Baustellenkoordinierung ist es, durch eine frühzeitige Abfrage von Jahresbauprogrammen der verschiedenen Maßnahmeträger möglichst viele Bauprojekte frühestmöglich zu erfassen. In einer verwaltungsinternen Abstimmung erhalten die einzelnen Maßnahmeträger von uns zeitliche Vorgaben für die Bauabwicklung. Speziell in den Parklizenzbereichen der Altstadt lässt sich durch eine möglichst optimale Verteilung der Projekte der für die Anlieger schmerzliche Stellplatzverlust minimieren. Wenn erforderlich nehmen wir auch mit privaten Bauträgern frühzeitig Kontakt auf, um auch die verkehrlichen Einschränkungen in Verbindung mit deren Gebäudeinstandsetzungen und Neubauvorhaben zu erfassen.
Im Hinblick auf die Fernwärme-/Fernkältelegungen der Stadtwerke im Hakkenviertel, die bautechnisch relativ lange Bauabschnitte erfordern und mit einer langen Bauzeit verbunden sind, stellten wir 2009 frühzeitig gemeinsam mit CityPartner München und der Industrie- und Handelskammer Kontakt zu den betroffenen gewerblichen Anliegern her. Beginnend mit einer speziellen Informationsveranstaltung hielten wir über die gesamte Bauzeit mit regelmäßigen Jour-fixe Runden Kontakt mit den Geschäftsleuten, um die Interessen der Anlieger bestmöglich zu berücksichtigen. Gleiches gilt für die in diesem Jahr stattfindenden Baumaßnahmen.

Antwort Planungsreferat:
Oft erfolgt ein langsamer Baufortschritt aufgrund einer verzögerten Vermarktung eines Bauvorhabens oder aus finanzierungs- bzw. bautechnischen Gründen. Es ist im Normalfall nicht möglich, die zeitliche Länge der Bauarbeiten durch bauaufsichtliche Maßnahmen (z.B. Baugebot) vorzuschreiben. Das Gebot, Baustellen so einzurichten, dass "keine Gefahren und vermeidbare Belästigungen entstehen" (Art. 9 Abs. 1 Bayerische Bauordnung, BayBO) schützt Nachbarn und Anwohner lediglich hinsichtlich der direkten Auswirkungen von Baumaßnahmen, wie z.B. Lärm oder Verschmutzungen. Eine Möglichkeit zur Beschränkung der Dauer der Bauarbeiten lässt sich daraus nur bedingt ableiten und rechtlich zudem schwer durchsetzen.

Im konkreten Fall "Mitten in München/Hofstatt" (Süddeutscher Verlag) war das längere Ruhen der Baustelle zumindest teilweise auch durch die Entsorgung der Toluol-Verunreinigung bedingt.

Frage 9:
Gibt es Möglichkeiten von Seiten der Stadt die Dauer von Baumaßnahmen zu beeinflussen, bzw. deren zeitliche Länge bis zu einem Maximum vorzuschreiben, wenn Nachbarn und andere betroffene Anlieger in erheblicher Weise von deren Auswirkungen betroffen und beeinträchtigt werden?

Antwort Baureferat:
Eine wesentliche Aufgabe der Baustellenkoordinierung besteht darin Maßnahmeträger bei der Vorbereitung ihrer Baustellen im Hinblick auf die Bauabwicklung zu beraten. Diese Aufgabe nimmt die Baustellenkoordinierung grundsätzlich in Abstimmung mit dem Kreisverwaltungsreferat wahr.
Die Dauer einer Baumaßnahme wird grundsätzlich von den nach Art und Umfang erforderlichen technischen Bauabläufen beeinflusst. Die Einhaltung von Abbinde-, Aushärt- und Auskühlzeiten stellt dabei einen wesentlichen Einfluss auf die Qualität des Endproduktes dar.
Beeinflusst werden können die äußeren Rahmenbedingungen für die Durchführung der Bauarbeiten. Dazu zählen die Festlegung der Baufeldgröße, die Aufteilung in Bauabschnitte und Forderungen bezüglich der Verkehrsführung.
Beispielsweise ergeben sich beim Bau von Fernwärmeleitungen im Hinblick auf die erforderliche thermische Vorspannung Mindestlängen für die Baufelder.
Bauzeitverkürzungen können erreicht werden, wenn den ausführenden Firmen größere Baufelder zugestanden, die täglichen Arbeitszeiten verlängert oder mehrere Baukolonnen eingesetzt werden, oder größere Zugeständnisse bei Verkehrsbeeinträchtigungen genehmigt werden. Diese Entscheidungen stellen für die beteiligten Dienststellen immer einen schwierigen Abwägungsprozess im Hinblick auf die Berücksichtigung der Anliegerinteressen und der Verkehrsführung dar.

Frage 10:
Welche Möglichkeiten von Seiten der Stadt gibt es, die Größe und den Umfang von Baustelleneinrichtungen und Absperrungen auf die absolut unbedingte Notwendigkeit hin zu reduzieren und zu genehmigen?

Antwort Baureferat:
Zu einer Baumaßnahme gehören außer dem tatsächlichen Baufeld auch der erforderliche Arbeitsraum und die Baustelleneinrichtungsflächen, auf denen Material gelagert und Baumaschinen abgestellt werden können. Hinzu kommt noch, dass aus arbeitsschutzrechtlichen Vorgaben bei län-

gerfristigen Baumaßnahmen im Rahmen der Baustelleneinrichtung auch Tagesunterkünfte sowie mobile Toilettenanlagen aufzustellen sind.
Im Rahmen der Bauvorbereitung muss von allen beteiligten Dienststellen der für die Baustelleneinrichtungsflächen gesamte Raumbedarf betrachtet werden, schließlich muss die ausführende Baufirma für die Inanspruchnahme öffentlichen Grundes eine verkehrsrechtliche Anordnung beim Kreisverwaltungsreferat einholen.

Antwort Planungsreferat:
Bei Abbrüchen ist immer eine größere Fläche abzusperren, um in Zukunft Unglücke wie die Verletzungen der Passanten zu vermeiden, die sich bei Abbrüchen von Gebäuden in der Innenstadt ereigneten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 7. Juli 2010

Verkehrschaos durch einseitige Sperrung im Bereich der S-Bahnunterführung in der Geiselgasteigstraße
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Manuel Pretzl (CSU)

NPD und BIA mieten Immobilie in München-Forstenried/Solln an
Anfrage Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen)

Auswirkungen des neuen Biathlon- und Langlaufstandorts Olympia 2018
Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Bürokratieabbau und Gebührensenkung bei der Neuausstellung von verlorenen Parklizenzen
Antrag Stadträte Dr. Jörg Hoffmann und Dr. Michael Mattar (FDP)

Welche Folgen haben die Kürzungen beim Wohngeld?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke)

Wie müssen Wirte das Rauchverbot durchsetzen?
Anfrage Stadtrat Thomas Hummel (Bayernpartei)

Nachgefragt: Unruhe am „Haderner Stern“?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Linksextremer Flaggendiebstahl während der WM – auch in München?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Wie funktioniert die Münchner Videoüberwachung?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Wer kennt „Coming Home“?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Dr. Reinhold Babor Manuel Pretzl

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
07.07.10

Verkehrschaos durch einseitige Sperrung im Bereich der S-Bahnunterführung in der Geiselgasteigstraße

Die Bauarbeiten an Geiselgasteigstraße im Bereich der S-Bahnunterführung werden beschleunigt durchgeführt und deshalb ist auch abends und an Wochenenden an der Baustelle zu arbeiten und nicht wie bisher täglich gegen 17.00 Uhr aufzuhören.

Begründung:

Die Geiselgasteigstraße ist eine Hauptausfahrtsstraße in den Süden und ohne Alternativen.
Seit nunmehr eineinhalb Wochen herrscht auf Grund der einseitigen Sperrung im Bereich der Bahnunterführung der Geiselgasteigstraße dort ein Verkehrschaos. Eine einzige Fahrbahn mit einer Ampelschaltung, die wechselweise den Verkehr in beiden Richtungen steuert, führt zu endlosen Staus und damit zu massiver Beeinträchtigung, die es schnellstmöglich abzustellen gilt. Zu Stoßzeiten ist die Situation geradezu unerträglich, was aber die Verantwortlichen kaum zu stören scheint. Es bilden sich endlose Schlangen vor den beiden Ampeln. Auch ist zu kritisieren, warum solche Arbeiten, die den Verkehrsfluss derart beeinträchtigen, nicht in der Ferienzeit durchgeführt werden.

Dr. Reinhold Babor, Stadtrat Manuel Pretzl, Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 06.07.2010

Anfrage

NPD und BIA mieten Immobilie in München-Forstenried/Solln an

Der Seite www.bayern-gegen-rechtsextremismus.de des Landesamtes für Verfassungsschutz ist seit 5. Juli 2010 zu entnehmen, dass „die BIA, die NPD sowie Angehörige neonazistischer Gruppierungen aus dem Großraum München“ in Forstenried/Solln eine Immobilie angemietet haben.
Es ist zu vermuten dass die neonazistischen Organisationen hierdurch versuchen ein Zentrum rechtsextremer Aktivitäten zu etablieren, das durch die Arbeit vieler Initiativen gegen Rechts bisher in München verhindert werden konnte.
Es sollte alles getan werden, um das Entstehen einer rechtsextremen Basis in Forstenried/Solln oder anderswo in München zu verhindern oder sofort wieder zu beenden.

Ich frage:

1. Ist dem Kreisverwaltungsreferat die Tatsache dieser Anmietung bekannt? Wenn ja, wann hat das Kreisverwaltungsreferat hiervon erfahren?

2. Wurde die Stadt München vom Landesamt für Verfassungsschutz vor Anmietung der Immobilie informiert?

3. Wie sieht die Polizei das Entstehen eines rechtsextremen Zentrums für neonazistische Aktivitäten?

4. Welche Möglichkeit sieht der Oberbürgermeister an Vermieter zu appellieren, die Vermietung von Gewerberäumen zu unterlassen, bzw. rückgängig zu machen?

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste
Initiative: Siegfried Benker

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 7.Juli 2010

Auswirkungen des neuen Biathlon- und Langlaufstandorts Olympia 2018

Anfrage

Am 5.Juli hat die Bewerbungsgesellschaft München 2018 mitgeteilt, dass die Biathlon- und Langlaufwettbewerbe nicht mehr in Oberammergau, sondern jetzt in Ohlstadt geplant werden. Diese Änderung hat möglicherweise Auswirkungen auf die Ökologie und den Zeitplan der Bewerbung. In der offiziellen Pressemitteilung wird zwar erklärt, dass die geforderten umwelttechnischen Anforderungen erfüllt sind. Da uns die Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit der Bewerbung ein großes Anliegen ist, wollen wir das genauer wissen.
Auch halten wir die zurückhaltenden Informationspolitik in Oberammergau für einen wichtigen Aspekt, der zum Unmut in der Bevölkerung geführt und damit zur Ablehnung beigetragen hat. Wir sehen deshalb jetzt den Freistaat als Grundstückseigentümer in Ohlstadt in der Pflicht, die Bevölkerung vor Ort gut zu informieren und in die weiteren Planungsprozesse einzubeziehen.

Wir fragen deshalb:

1. **Was genau hat die Umweltprüfung ergeben?**

2. **Welche naturschutzfachliche Qualität haben die Flächen, die genutzt werden sollen?**

3. **Wie ist aus naturschutzfachlicher Sicht ein Vergleich der Flächen von Ohlstadt und Oberammergau zu bewerten?**

4. **Werden Naturschutzgebiete oder Biotope berührt?**

5. **Wie ist die verkehrliche Erschließung und Erreichbarkeit zu bewerten?**

6. **Ist die Entfernung zum Olympischen Dorf in Garmisch-Partenkirchen für die Athleten noch vertretbar oder bedarf es aufgrund der Erreichbarkeit eines weiteren Olympischen Dorfes in Ohlstadt?**

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

7. **Welche anderen Umweltauswirkungen hat die neue Lage der Biathlon- und Langlaufwettkampfstätten?**

8. **Ist der Zeitplan der Bewerbung durch diese Änderung gefährdet?**

9. **Wie gedenkt der Freistaat weiter vorzugehen, um die Bevölkerung in Ohlstadt zu informieren und in den Planungsprozess einzubinden?**

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen/Rosa Liste
Initiative:
Sabine Krieger

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

07.07.2010

Antrag Nr.:
Bürokratieabbau und Gebührensenkung bei der Neuausstellung von verlorenen Parklizenzen

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Bei der Neuausstellung nach Verlust einer Parklizenz, wird die Gebühr der verlorenen Lizenz je nach verbleibender Laufzeit anteilig auf die Gebühr der neuen Lizenz angerechnet.
2. Bei Neuausstellung nach Verlust einer Parklizenz wird künftig statt der polizeilichen Verlustmeldung eine eidesstattliche Versicherung des Verlustes gefordert.

Begründung:
Bei einer Neuausstellung einer Parklizenz nach deren Verlust, wird bislang die volle Gebühr von derzeit € 30,00 fällig. Dies gilt unabhängig davon, wie lange die verlustige Lizenz noch gültig gewesen wäre. Der Antragsteller muss also für einen gewissen Zeitraum die Lizenzgebühr doppelt entrichten. Durch eine anteilige Anrechnung könnte dies vermieden werden. Hätte die verlorene Lizenz bspw. noch 3 Monate gegolten, so würde die neue Lizenz nur 9/12 einer vollen Gebühr kosten.

Der Zwang zu einer polizeilichen Verlustmeldung ist bürokratischer Unsinn. Zum Einen handelt es sich bei städtischen Parklizenzen nicht um Urkunden mit der selben Rechtsqualität wie amtliche Ausweispapiere, bei denen ebenfalls (zu Recht) eine polizeiliche Verlustmeldung gefordert wird. Hier nimmt sich die Stadt selbst zu wichtig. Zum anderen hat die Polizei wahrlich wichtigere Aufgaben, als den Verlust von Parklizenzen aufzunehmen und zu dokumentieren. Auch der Bürger würde von einem unsinnigen Behördengang zur Polizei entlastet.

Die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung ist ausreichend strafbewehrt. Eine eidesstattliche Versicherung sollte beim Verlust einer Parklizenz ausreichen.

gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Ea. Stadtrat

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, den 07.07.2010

Anfrage: Welche Folgen haben die Kürzungen beim Wohngeld?

In letzter Zeit werden immer neue Sparvorschläge der Bundesregierung bekannt. Zuletzt wurde vom Mieterbund erklärt, es sei beabsichtigt, beim Wohngeld neben der Streichung des Heizkostenzuschusses um 40% pauschal zu kürzen.

In München führte erst die letzte Umgestaltung des Wohngelds wieder dazu, dass in nennenswertem Umfang Münchner Bürgerinnen und Bürger durch Wohngeld unterstützt wurden. In vielen Fällen dürfte bei einer Kürzung des Wohngelds Anspruch auf aufzahlendes ALG II oder Grundsicherung im Alter entstehen, mit allen Folgen für die Betroffenen wie auch für die Kommune.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Wie viele Münchner Bürgerinnen und Bürger hatten bisher Anspruch auf den Heizkostenzuschuss? Wie viele davon hätten ohne diese Leistung Anspruch auf aufzahlendes ALG II oder Grundsicherung im Alter?
2. Sollte das Wohngeld tatsächlich pauschal um 40% gekürzt werden, wie viele Münchnerinnen und Münchner wären dann zusätzlich auf ALG II oder Grundsicherung im Alter angewiesen?
3. Lässt sich abschätzen, in welcher Höhe durch die Streichung des Heizkostenzuschusses zusätzliche Ausgaben auf die Kommune zukommen?
4. Lässt sich abschätzen, in welcher Höhe eine pauschale Kürzung des Wohngelds um 40% zusätzliche Kosten für die Kommune auslöst?
5. Kann im Falle einer solchen Kürzung sichergestellt werden, dass die Betroffenen nicht lange auf ihr Geld warten müssen?

Dagmar Henn
Stadträtin DIE LINKE.

Thomas Hummel

Stadtrat in München

BAYERNPARTEI

An Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude

6. Juli 2010

Anfrage: Wie müssen Wirte das Rauchverbot durchsetzen?

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

zum 1. August tritt ein neues Gesundheitsschutzgesetz in Kraft, das ein totales Rauchverbot in der Gastronomie vorsieht. Nach Art. 7 Satz 1 GSG ist der Wirt als Betreiber seiner Gaststätte verantwortlich für die Einhaltung des Rauchverbots. Wenn er „nicht die erforderlichen Maßnahmen ergreift, um eine Fortsetzung des Verstoßes oder einen neuen Verstoß gegen das Rauchverbot zu verhindern“, kann er mit Geldbuße belegt werden (Art. 9 Abs. 2 GSG).

Ich frage hierzu den Herrn Oberbürgermeister:

1. Welche Maßnahmen muss ein Wirt ergreifen, wenn er einen Raucher in seiner Gaststätte sieht?

2. Ist zunächst ein mündlicher Hinweis ausreichend? Oder muss er den Raucher sofort aus dem Lokal verweisen?

3. Darf oder muss er den Raucher ggf. mit körperlichem Einsatz zum Verlassen des Lokals zwingen?

4. Ist sichergestellt, dass ein Wirt bei der Erfüllung seiner Pflicht ggü. möglicherweise rabiaten Gästen durch Mitarbeiter des KVR und/oder der Polizei unterstützt wird?

Ich bedanke mich bereits jetzt für die Beantwortung dieser Fragen.

Thomas Hummel
ehrenamtlicher Stadtrat

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
07.07.2010

Nachgefragt: Unruhe am „Haderner Stern“?

Im Frühjahr 2010 berichteten Lokalmedien über die zunehmende Unruhe von Anwohnern und Geschäftsleuten am „Haderner Stern“ wegen pöbelnder und lärmender Jugendlicher. Passanten würden belästigt, Geschäftsinhaber beschwerten sich über Umsatzeinbußen und wollten sich für eine Mietminderung einsetzen. Vor allem ältere Menschen hätten Angst vor den Jugendlichen. Die zuständige Polizeiinspektion Laim-Hadern sieht offenbar keinen Handlungsbedarf (nach: „Anwohner klagen – Angst vor Jugendlichen“, merkur-online.de, 20.04.2010).

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie hat sich die Situation am „Haderner Stern“ nach Kenntnis der Stadt in den letzten zwei Jahren entwickelt – kann die Stadt die Beobachtung bestätigen, daß sich die Situation in den letzten zwei Jahren (offenbar zum wiederholten Mal) verschlimmert hat?

2. Inwieweit waren Belästigungen durch Jugendliche in den letzten Jahren Diskussionsthema auf Bürgerversammlungen? Inwieweit haben sich städtische Stellen – etwa das KVR – in den letzten Jahren mit der Situation am „Haderner Stern“ auseinandergesetzt? Mit welchem Ergebnis?

3. Inwieweit sieht die Stadt gegenwärtig Handlungsbedarf?

Karl Richter
Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
07.07.2010

Linksextremer Flaggendiebstahl während der WM – auch in München?

Unter dem Motto „capture the flag“ haben Linksextremisten zu Beginn der Fußball-WM offen zu Straftaten gegen Fußballfans aufgerufen. Konkret wurde zur „Jagd” auf alle WM-Fanartikel, die die bei Linksextremisten verhaßte Farbkombination Schwarz-Rot-Gold aufweisen, aufgefordert – auch untr Gewaltanwendung. So ist im Internetblog “Hannover gegen Nazis” zu lesen:

„Der ´anti-nationale Weltfußballverband´ (aWfv) hat den ´generellen Wettbewerb des Diebstahls oder Raubes von WM-Fanartikeln jeglicher Art´ (kurz und modern: ´Capture the flag´) ausgerufen! Die nationalen und rassistischen Auswüchse der Fußball-WM sind entschieden abzulehnen und zu bekämpfen. Nachdem sich Deutschland für das hoch gewonnene Gruppenspiel gegen Australien bereits als zukünftigen Weltmeister feiert bleibt uns nichts anderes übrig als das von allen Deutschlandprolls gefürchtete Spiel ´Capture the flag´ auszurufen.

Wir müssen der feiernden Nation die Suppe reichlich versalzen und alle angeblichen Fußballfans aus ihrem nationalen Taumel zurück in die harte Realität holen. Hier ist jede und jeder gefragt, Initiative zu zeigen (...). Zeigt auch ihr Einsatz und Sportgeist. Viel Erfolg. Die Jagd ist eröffnet.“ (Interpunktionsfehler im Original; KR).

<u>Ich frage den Oberbürgermeister:</u>

1. Welche Kenntnis hat die Münchner Polizei von linksextremen Übergriffen auf feiernde Fußballfans während der WM 2010 und insbesondere von Diebstählen schwarz-rot-goldener Fanartikel?

2. Inwieweit wurden Münchner Polizeidienststellen nach Bekanntwerden einschlägiger linksextremer Aufrufe zu Straftaten gegen Fußballfans besonders instruiert?

b.w.

3. Welche Kenntnis hat die Münchner Polizei von einer offenkundig linksextremen Gruppierung namens „anti-nationaler Weltfußballverband“ (aWfv)?

4. Da auch der Aufruf zur Begehung einer Straftat strafbar ist – welche Kenntnis hat die Stadt, ob gegen die Urheber des genannten oder ähnlichlautender linksextremer Aufrufe Ermittlungsverfahren eröffnet wurden?

Karl Richter
Stadtrat

BIA ...im Rathaus

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
07.07.2010

Wie funktioniert die Münchner Videoüberwachung?

Dem vom Münchner Polizeipräsidium herausgegebenen „Sicherheitsreport 2009“ zufolge erweist sich die polizeiliche Videoüberwachung gerade bei Großveranstaltungen und unübersichtlichen Menschenansammlungen als „hervorragendes Führungs- und Einsatzinstrument“; in zahlreichen Fällen konnten demzufolge „mithilfe der Kameras Polizeieinsätze unterstützt und Festnahmen erzielt werden“ (zit. nach: Sicherheitsreport 2009, Hrsg. Polizeipräsidium München, S. 11).

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit kommt bei der Videoüberwachung im öffentlichen Raum der bayerischen Landeshauptstadt auch Gesichtserkennungs-Software zur automatisierten Personenerkennung zum Einsatz?

2. Inwieweit kommt Gesichtserkennungs-Software in den mit Überwachungskameras nachgerüsteten öffentlichen Verkehrsmitteln zum Einsatz?

3. Über welche Erfahrungen mit dem Einsatz von Gesichtserkennungs-Software verfügt die Münchner Polizei?

4. Welche Überlegungen zum künftigen Einsatz von Gesichtserkennungs-Software im öffentlichen Raum der bayerischen Landeshauptstadt gibt es bei der Münchner Polizei?

Karl Richter
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
07.07.2010

Wer kennt „Coming Home“?

Unter dem Projekttitel „Coming Home“ bietet die Stadt München heimkehrwilligen Ausländern seit mehreren Jahren „kompetente Beratung, ausreichende und individuelle Hilfsangebote und eine bedarfsgerechte Weiterbetreuung im Heimatland“ an (zit. nach: „Coming Home“. Projektbericht 1.11.2008 bis 30.11.2009, Hrsg. Sozialreferat der Stadt München, 2009, S.2). Die Erfolge dieser Bemühungen halten sich allerdings in Grenzen: im Zeitraum eines Jahres konnte im Rahmen von 536 Beratungsgesprächen mit 265 Personen aus 45 Ländern nur 105 Personen eine erfolgreiche Reintegration in ihre Heimat vermittelt werden, was vom Sozialreferat der Stadt selbst als „niedrigster Stand seit Bestehen des ´Coming Home´ Projektes“ bezeichnet wird.

Diese Zahlen sind umso bedauerlicher, als das „Coming Home“-Projekt aktive Rückkehrhilfe für Ausländer leistet, ohne sich für diese Zielstellung den ansonsten verbreiteten Vorwurf der „Ausländerfeindlichkeit“ einzuhandeln.

<u>Ich frage den Oberbürgermeister:</u>

1. Wie informiert das Sozialreferat und ggf. weitere Stellen der Landeshauptstadt in München lebende Ausländer über das „Coming Home“-Projekt und die damit verbundenen Fördermöglichkeiten für heimkehrwillige Ausländer? In welchen Sprachen liegt ggf. Informationsmaterial für interessierte Ausländer vor?

2. Inwieweit sieht die Stadt angesichts der geringen Resonanz des „Coming Home“-Projekts noch Handlungsbedarf, um das Projekt bei in München lebenden Ausländern bekannter und attraktiver zu machen?

3. Welche finanziellen Mittel für die erfolgreiche Reintegration im Heimatland wurden an die 105 im Projektbericht der Stadt München genannten Ausländer insgesamt

b.w.

ausgereicht, und zwar a) vor der Rückkehr ins Heimatland, b) im Anschluß an die Rückkehr ins Heimatland?

4. In welcher Höhe wurden weitere finanzielle Mittel vom bayerischen Sozialministerium und aus dem Europäischen Rückkehrfonds ausgereicht?

5. In welcher Form wirkt die Stadt München auf die im Projektbericht geforderte „europaweite Vernetzung der Rückkehrhilfeprojekte“ hin?

Karl Richter
Stadtrat